

Konfirmation

Wort zum Sonntag für den 06.05.17



Girlanden an Häusern und Sandspuren zu Kirchen machen es sichtbar: es ist die Zeit der Konfirmationen. Mädchen und Jungen in Stadt und Land haben sich mit ihrem Glauben beschäftigt, haben zahlreiche Gottesdienste besucht und in einer Gruppe Gleichgesinnter nach Gott und nach sinnvollem Leben gefragt. Und nun bestätigen sie ihre Taufe und lassen sich den Segen Gottes zusprechen.

Das ist bemerkenswert und wichtig; denn Leben ist immer wieder unübersichtlich und herausfordernd – gerade auch für Jugendliche. Die Erwachsenen werden in ihrer Wahrnehmung immer anstrengender und schwieriger, vor allem die Eltern. Manche Konflikte beschäftigen Tag und Nacht: Ärger zu Hause, Probleme in der Schule und nicht zuletzt auch Beziehungsstress.

Woran soll man sich da orientieren? Mach ich es so, wie mein bester Kumpel? Oder wie meine Freundinnen es mir raten? Oder schlage ich einen ganz eigenen Weg ein?

Eine Hilfe kann das vielleicht Kostbarste sein, was Christinnen und Christen von Generation zu Generation weitergegeben: der Segen! Mit diesem Wort verbinden sich ganz unterschiedliche Erfahrungen mit einem Gott, der den Lebensweg begleitet und beschirmt.

In der Bibel heißt es: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“ Dieser Satz macht deutlich: Segen ist keine karibische Hängematte. Viele Erzählungen Jesu schärfen ein, dass es auf dem Weg zum Friedensreich Gottes auf jede und jeden von uns ankommt. Nicht nur auf die vermeintlich Großen und Wichtigen. Gerade auch auf die ganz Normalen. Selbst die Schwachen und Gescheiterten sind wesentlich. Segen kapselt nicht ab. Segen bewirkt Annehmen und Weitergeben.

Wir, als Kirchengemeinde, als Stadt und Gesellschaft, freuen uns an jungen Menschen, die sich mutig aufmachen und die ihr Leben selbstbewusst in die Hand nehmen. Wir brauchen Menschen, die sich trauen sich einzumischen und nicht nur an sich selbst denken, sondern sich berühren lassen vom Schicksal der Elenden.

Und diese Menschen müssen ja nicht unbedingt jung sein. So kann jede Konfirmationsfeier auch eine stärkende Erinnerung für mein eigenes Leben werden. Auf dass ich mich frage: Wo brauchen mich andere? Wo darf ich mich nicht zurückziehen? Wo sollte ich Verantwortung übernehmen?

Die Menschen, die uns anrühren, von deren Schicksal wir uns berühren lassen, machen unsere Seele schön. Und sie schenken unserem Leben Sinn und Freude.

Ralph Beims, Pfarrer an der Marktkirche und am Ratsgymnasium